

Saale-Zeitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M.,...

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

(Zerendredrverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Sechshundwanziger Jahrgang.

Nr. 442.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. September

1892.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Vierteljahrsmoment auf die zweimal täglich in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Zeitung.

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzukommen, damit die Zustellung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann.

Die „Saale-Zeitung“, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig unabhängig liberale ist, zählt zu den gelehrtesten Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen größeren Orten Deutschlands sowie durch eine Reihe gelehrter Mitarbeiter stets in der Lage, ihre Leser auf das schnellste über die wissenschaftlichen Vorgänge auf allen Gebieten zu unterrichten.

Die politischen Nachrichten und Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch tägliche Leitartikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert.

Dem lokalen, provinziellen, vernünftigen und Handels-theile wird eingehende Sorgfalt gewidmet, die Kursergebnisse der Berliner Börsen- und Getreidebörsen, telephonisch übermittelt, bringt die Abendnummer desselben Tages. Das Feuilleton wird seinen alten Ruf bewahren.

In dem täglich erscheinenden „Unterhaltungs-Blatt“ veröffentlichen wir Romane und Erzählungen beliebter und namhafter Autoren. In den ersten Tagen des neuen Vierteljahres begreifen wir mit der Veröffentlichung des nächst kommenden neuesten Romans von Rudolf von Gottschall „Dämmerung“.

Auch die Wochenbeilage „Blätter fürs Haus“ nebst Schach- und Räthsel-Zeitung bildet eine werthvolle Ergänzung des Lesestoffes unseres Blattes.

Die „Saale-Zeitung“ ist Publikations-Organ des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der königlichen Amtsgerichte zu Halle und mehrerer Nachbargemeinden, insbesondere hinsichtlich der Eintragungen in die Handels- und Gesellschafts-Register etc.; auch veröffentlicht sie die Bekanntmachungen des königlichen Landratsamtes des Saalkreises. Anzeigen haben bei dem großen Bekanntheitsgrade der „Saale-Zeitung“ den günstigsten Erfolg.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Zeitung“ nebst ihren Beilagen: „Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verloosungs-Liste“ beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark.

Diejenigen von unsern Lesern in Halle und Giebißschtein, welche die Saale-Zeitung täglich zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger Zustellung täglich beziehen lassen wollen, erhalten die

L'Athènes de la Sprée.

Seit Tacitus und Madame de Staël-Holstein ist schon gar vieles und mancherlei von Ausländern über deutsches Land und deutsche Sitten geschrieben und gedruckt worden; aber etwas Gesehildes ist dabei noch recht selten zutage gekommen, und unsere eigene, sprachwörtlich gewordene Passion für das Ausland hat bis heute eigentlich immer nur erst schwache oder falschnunige Erörterung finden wollen.

Aus diesem Gesichtspunkte zunächst, aber auch noch aus einem zweiten gewinnt das Geralsche Buch seine bemerkenswerthe Bedeutung. Uns kam es wenig frommen, wenn wir jahreslang jahreslang aus dem Munde unserer viel zu vielen Sokal-penspreiter und patriotischen Schöpfungsbäbe das Lob der Spreestadt in den höchsten Tönen singen und es befändig preisend mit viel schönen Worten rühmen hören, wie selbsthaft rasch sich

Morgen- und Abend-Ausgabe von dem betreffenden Tage abends durch unsere Austräger ankommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“

Politische Uebersicht.

Der „Allgemeine Deutsche Gewerbe-Verein“ sammelt zu dem Zwecke der Aenderung der jetzigen Bestimmungen über die Sonntagstraße Unterschriften für eine Petition an den Reichstag. Diese Petition beantragt, für die Gewerbetreibenden der verschiedenen Zweige die Festsetzung der Verkaufszeiten „so eingerichtet, wie sie für den geschäftlichen Verkehr am besten passen,“ und zwar:

- 1. Den Gewerbetreibenden der Nahrungsmittelbranche (Bäcker, Metzger, Kolonial-, Delikatess- und Vorhofhändler) ist der Verkauf in den Frühstunden bis 10 Uhr vormittags sowie der Nachmittags- bezw. Abendverkauf von 5 bis 8 Uhr zu gestatten. 2. Den Konditoren, Feinbäckern sowie Bäckern der Zuck- und Cigarrenbranche ist der Sonn- und Feiertags-Nachmittags- sowie der Abendverkauf vollständig festzugeben, wobei ein großer Theil der Sonntagsmittags in dieser Zeit bei Gelegenheit im Vorübergehen fällt. Da die hauptsächlich in Betracht kommenden Waren keine absoluten Bedarfsartikel sind, so werden diese jezt einseitig überboten nicht, andererseits 3. Cigarren in den Frühstunden gekauft. 3. Für die Gewerbetreibenden sonstiger Zweige, als Manufaktur, Kurz, Galanteriewaren, Uhren-, Schuh-, Zin- und Schirmhandel u. s. w. beantragt die Petition die Aenderung der Verkaufszeit von 11 bis 5 Uhr nachmittags, weil diese Zeit am günstigsten für die Sonntagsmittags (Zendre, Arbeiter und Landbevölkerung) gelegen ist.

In verschiedenen größeren Städten, wie Köln, Elberfeld, Hamburg, Hannover, Düsseldorf, Königsberg, haben sich seit kurzer Zeit Tätigkeit bis jetzt schon etwa 3500 Gewerbetreibende der Petition angeschlossen. Beitrittserklärungen sowie Gesuche um Zulassung von Visiten sind an den Geschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Gewerbe-Vereins, Herrn E. Porsmann in Köln zu richten.

Uns wird geschrieben: In welcher Weise oftmals die Wahl von „Gewerkschafts-Vertretern“ zu sogenannten Arbeiter-Kongressen zustande kommt, ist bekannt. Ein tadelndes Beispiel in dieser Beziehung gab eine am 19. d. hier selbst tagende öffentliche Schuhmacher-Versammlung, welche einen Delegirten zum Schuhmacher-Kongress zu wählen hatte, der nächste Woche in Frankfurt a. M. stattfinden soll. Diese Versammlung war von etwa 30 Personen besetzt, und die Mehrheit, welche der Delegirte bei der Wahl erzielte, betrug 7 Stimmen. Trotz dieser verhältnismäßig verhältnismäßig großen Zahl von 17 Stimmen wird der Delegirte in Frankfurt nicht nur als Vertreter sämtlicher Schuhmacher sich von Halle, sondern auch noch jenen von Deutsch sich geben und betrachtet werden.

Daß die Expedition nach Kerkhoven in Wadelai angetommen sei, wurde aus englischer Quelle berichtet, von der Regierung des Kongostaates aber, wie gemeldet, bestritten. Diese Ablehnung scheint aber auf recht schwachen Füßen zu stehen, denn so genaue Schilderungen, wie die londoner „Times“ über die Ankunft der Expedition in Wadelai bringt, lassen sich kaum erfinden.

Die in Wadelai angetommene Expedition des Kongostaates unter Führung von Kerkhoven's - so berichtet die „Times“ - ist 5000 Mann stark, gut bewaffnet und mit mindestens 20 Flußbooten versehen. Während ihres achtmonatigen Waides hat dieselbe unterwegs Stationen außerhalb der dem Kongostaat im Norden angrenzenden Grenze

errichtet und große Eisenbedorräthe gesammelt. Die Bewegungen der Streitmacht unter Kerkhoven erweckten die erste Aufmerksamkeit der britischen Regierung, weil dieselbe seinen Fuß auf einem Gebiete gesetzt hat, das innerhalb der britischen Einflusssphäre gelegen ist. Der englisch-deutschen Abkommen von 1884 zufolge sollte die Sphäre den ganzen oberen Nil. Obwohl Frankreich und Belgien dieses Abkommen fernhalten, wäre es doch eine gefährliche Politik, dasselbe zu übersehen. Der Herrscher des Kongostaates habe zwar erklärt, Gebietsveränderungen erbieten nicht den Zweck der Kerkhoven'schen Expedition, dieselbe solle nur verzeichnen, daß Frankreich ein Stück französisches Gebietes zwischen dem Kongo und die britische Einflusssphäre am oberen Nil einzwänge; es müßte jedoch völlig klar gemacht werden, daß jedweder Versuch, den oberen Nil und den Albert-Nganga dem Kongostaat einzuverleiben, von England als eine unfreundliche Handlung betrachtet werden würde.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel gilt es dort trotz aller Ablehnungen als sicher, daß zwischen dem Kongostaat und England irgend ein Uebereinkommen besteht. Bezeichnend ist, daß die „Etoile belge“, die seit einiger Zeit das Regierungsorgan des Kongostaates geworden ist, ganz offenherzig erklärt, daß wenn von Kerkhoven noch nicht Wadelai erreicht haben sollte, er „halb“ in diesen Gegenden eintreffen würde.

Der Anarchist Bergmann, ein aus Russland stammender Sfractil, der das Revolver-Attentat gegen Mr. Frick, den Leiter der Carnegie'sche Werke in Pennsylvania ausgeführt hatte, ist, wie bereits kurz auf direktem Drahtwege aus New York berichtet, zu einer schweren Strafe verurtheilt worden — il y a des juges en Amérique! Eine genauere Meldung des „Bureau Reuters“ aus New York berichtet über die Verhandlungen gegen Bergmann das Nachfolgende:

New York, 19. Sept. Der Prozeß des Anarchisten Bergmann wurde heute hier verhandelt. Der Angeklagte hatte seinen Anwalt und erklärte, daß er nicht schuldig wäre. Sechs verschiedene Anklagen lagen gegen Bergmann vor. Der Hauptverwurf war Director Frick selbst. Er legte aus, daß er mehrere Wunden davongetragen habe, eine am Hals, zwei im Rücken und eine an der Seite. Bergmann begann zu seiner Verteidigung eine Aussage zu machen, deren Inhalt war, daß die Angerechtigten in der betreffenden Klasse für alle Vorgefallene verantwortlich zu machen sei. Bergmann sagte: „Ich gehöre zu denen, welche in Chicago ermordet wurden. Die regierenden Klassen sind für alle verantwortlich zu machen. Eine ganze Stunde lang fuhr Bergmann in der Weise fort, Kritik dann Bergmann begann zu seiner Verteidigung zu machen. Der Richter erwiderte: „Wir wollen dich eines Anderen belehren, wenn du glaubst, daß du uns distanzirtest. Dies 1 Uhr damit du wehrst.“ Bergmann erwiderte: „Ich wünsche nur die Beweiser der Arbeit von der Zeit zu unterscheiden. Ich wollte nicht bestrafen, nicht erwidern. Nicht gegen ihn war meine That gerichtet, sondern gegen den Bekräftiger der Arbeiter.“ Die Zeit, welche Bergmann gewährt war, lief ab. Der Richter übergab darauf den Fall den Geschworenen. Dieselben sprachen Bergmann schuldig, ohne den Gerichtssaal zu verlassen. Der Richter sprach darauf über Bergmann die Urtheilspruch von 20 Jahren Zuchthaus aus Bergmann rief aus: „Ich habe kein Verbrechen erzwirnt und habe auch keines bekommen.“

Die Frage, ob die Weltausstellung zu Chicago auch an Sonntag ausgeführt werden soll, wird bei der bevorstehenden Wahl des Präsidenten eine Rolle spielen. Beide Parteien bieten das Aussehen dafür und dagegen auf; nur die Arbeitervereine sind alle einig darin, daß den Arbeitern der Besuch der Weltausstellung auch an Sonntagen erlaubt werden

aus dem ebenem gering geachteten Residenzort, in dem sich Kopf und Schwert in die Herrschaft theilten, ein weltstädtisches Millionenbabel voll Glanz und Pracht entwickelt habe. Gewichtigter doch und weit wehrvoller als Ausprägungen dieser Art, mit denen sich ein selbstzufriedener oder gedanteltes Patriotismus an die Brust zu klopfen liebt, muß uns denn gegenüber jederzeit das nüchtern-frühe Urteil eines gebildeten Ausländers und Kosmopoliten erscheinen, in dessen stiller und klarer Anschauung das Bild unserer heimischen Verhältnisse naturgemäß eine schärfere und präzisere Gestalt gewinnt als in der umringt. Und Herr Gersal ist immerhin der Mann dazu, ein solches Vertrauen zu rechtfertigen. Er hat Jahre lang in Berlin gelebt, hat Stadt und Bevölkerung studirt, vom Keller bis zum Manne, von der Regentenkrone bis zum Friedriehshaus, durch alle Klassen und Stände herauf und hinunter; und auf seinen Streifzügen unter durch alle diese Kreise hat er ein erstaunliches Material von Kenntnissen und recht intimen Beobachtungen gesammelt, um dieses alsdann zu einem elegant und flüssig geschriebenen Bande zu verarbeiten und auszugeben. Dabei kann es denn nicht sonderlich ins Gewicht fallen, wenn hier und dort ein Irrthum, eine Ueberschreibung oder Entstellung mit untergelaufen, wenn hin und wieder eine Schilberung der Wahrheit, wie wir sie kennen, nicht völlig entbehrt, ein Vorwurf oder Tadel unangereicht erseht, oder der Spott des scharfsinnigen Verfassers sich mitunter auf Dinge und Personen erstreckt, die uns vielleicht doch schwerer theuer und ans Herz gewachsen sind. An der wohlthunenden Aufrichtigkeit seines Urtheils und dem Werth seiner überlegten und sichern Auffassung ändern diese unvollständigen Schläden und Defekte nichts, und je eher der deutsche Leser in der Lage ist, die gelegentlichen Irrthümer des Buches aus eigener Erfahrung zu berichtigen, desto mehr muß er gestimmt sein, die zahlreichen, unangenehmen Wahrheiten, die es enthält, zu würdigen und einzusehen.

Am weitesten wird noch das auf ernstlichen Widerspruch setzen, was Gersal in seinen einleitenden Kapiteln über die äußere Physiognomie der Stadt, ihre Straßen, Plätze, Denkmäler und Monumentalbauten urtheilt. Der theils überladene,

theils nüchternere berliner Baustil mit seinen unweidlichen, symmetrisch angeordneten Balkonen und Erkern, seinen Stuck- und Nachsteinornamenten, seiner ganzen schablonenmäßigen, improvisirten, frostigen Anstrichlosigkeit erzeugt seinen nützlichsten Spott. Die Neigung zu weiten, mehr scheinen zu wollen als man ist, das ganze Ungeheuer, Sinnlichkeit, wie es hier zutage tritt, scheint ihm für Berlin überhaupt in so hohem Grade charakteristisch. Er moquirt sich über den vorstehen Stil der Neuen Wache, über die plumpe Giebelnadeligkeit des steinernen Strands, den sie Stagesseite nennen, über das Sphod von häufig eingezackten militärischen Dächern. Dagegen bewundert er willig in seiner Art das königliche Schloß, wiewohl es „eher eine Citadelle, denn ein Palast“ zu nennen sei, vor allem den malerisch verwitterten Nitzling nach der Wasserseite; und nächst diesem das Zeughaus, „solide et sérieux comme uno sentinelle prussienne à son poste.“

Für die Beurtheilung der berliner Bevölkerung im ganzen stellt Gersal vorerst sehr richtig fest, daß man von „Berlinern“ im engeren Sinne nicht sprechen könne wie etwa von Wienern und Pariser. Bei dem ungleichmäßigen Zug aus den Provinzen und dem Reiche, der die Bevölkerungsfähigkeit Berlin's in dem letzten zwanzig Jahren zu ihrer jetzigen Höhe hat steigen lassen, ist nur ein kleiner Kern von Autochthonen übrig geblieben, und auch dieser geht mannhaft in der Masse der Nachgelommenen unter und damit eben auch seiner Sonderart verlustig, wie sie noch für das Berlin zu Anfang und in der Mitte dieses Jahrhunderts so charakteristisch gewesen. So wie die Stadt heute ist, gebracht es ihr noch gänzlich an Persönlichkeit, an Individualität, gleich ist mehr einem prunkvollen, fohibitonen Hotel mit eleganten, aber stillen und unform eingerichteten Zimmern als einem echten, vornehmen Heim, in dem jeder Mann für den gewählten Gesandten und die Eigenart seiner Bewohner Zeugnis ablegt. Eine „Gesellschaft“ von der Art, wie sie in London, Wien oder Paris existirt, giebt es ebenfalls nicht: „il n'y a pas un monde“, das „des mondes“ bien distincts.“ Es fehlt nur jeglicher intime Zusammenhang und Zusammen-schluß, es fehlen die gesellschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen den höhern Kreisen, die Concentration mit einem Worte,

L. Luc Gersal, L'Athènes de la Sprée, par un Bédouin. Croquis berlinois. Paris, Albert Savine, Editeur.

Leipzigerstr.
103/104,
Parterre,
I. u. II. Etage.

Bruno Freytag

Leipzigerstr.
103/104,
Parterre,
I. u. II. Etage.

Halle a. S. — Fernsprecher Nr. 379.

In sämtlichen Abtheilungen meines Geschäftshauses

Auslage von Neuheiten für den Herbst und Winter.

Neuheiten in Kleiderstoffen in Wolle und Seide.

Neuheiten in Regenmänteln, Jaquettes, Pelerines, Capes und Wintermänteln.

Neuheiten in Morgenröcken, Jupons, Blousen und fertigen Costumen.

Handschuhe aller Art. Ball- und Gesellschafts-Fächer.

== Muster- und Auswahlendungen bereitwilligst. Mäntel- und Costumesanfertigung im Hause. ==

Hamburger Engros-Lager

N. Neustadt.

Donnerstag und Freitag bis 6 Uhr Abends geschlossen.

Unsere Geschäftsräume bleiben Donnerstag den 22. und Freitag den 23. d. Mts. bis Abends 6 Uhr geschlossen.

A. Huth & Co.

Feiertagshalber bleibt unser Geschäft Donnerstag den 22. und Freitag den 23. d. Mts. geschlossen.

Geschw. Jüdel, Halle a. S., Leipzigerstr. 105.

Otto Knoll
Magazin für Herren-Kleider.
Grosses Stofflager zur Anfertigung eleganter Herren-garderobe nach Maß unter Garantie für besten Sitz.
Reichhaltiges Lager in fertiger Herren- u. Knaben-Confection.
Leipzigerstr. 87/88.

Gr. Steinstr. 12, **J. Breinig**, Halle a. S.
beehrt sich hierdurch den Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe ganz erachtet anzuzeigen.

Winter-Neuheiten
in reicher Auswahl.

Keine kalten Füße mehr!



Keine nassen Füße mehr!

Bequemer Gang!



Elastischer Gang!

ist der Beste der Welt.



A. Bender, Halle a/S.,
23. Große Ulrichstraße 23.



A. & E. Duvinage

Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau Herzogin von Anhalt,
Steinstraße 59, I.

empfehlen
Neuestes in Herbst- u. Winterhüten
zu billigsten Preisen.

Den Ausverkauf

meiner Beleuchtungs-Artikel u. Luxus-Gegenstände
in besten Ausführungen, passend zu Hochzeit- u. Geburtstagsgeschenken,
bringe hierdurch höchst in Erinnerung.
Preise billigt.

Gustav Glück, Gr. Ulrichstr. 12.

Für den Angeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle a/S., den 21. September 1892.
Den verehrten Kunden und Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des Glasermeisters Carl Mattick hiermit, zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich das Geschäft mit Unterstützung meines Sohnes Herrmann in bisheriger Weise fortführen werde.

Für das meinem verstorbenen Gatten entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wwe. L. Mattick,
Glasermeisterin, Mannichstr. 5.

Wagen-Verkauf.

Great, fast neu, ein- u. zweifach, zu fahren, preisw. zu verk. d. Schneidemühl-Thiele, Halle a/S., Leipzigerstraße 36.

Gebr. Röver zu kaufen
gekauft.
Offerten mit Preisang. unter O. 913 sind in der Exped. d. Blg. niederzulegen.

Mit 2 Beiblättern.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.